

„Die Overdörper Schollen de Gisbertstrooß“ — die ‘fast’ 100-jährige Geschichte der Severinschule im Oberdorf

Margret Brück

Vorbemerkung

Gegenstand des folgenden Beitrages ist primär die Bearbeitung der vorhandenen, handschriftlich geführten Chronik der Severinschule. In der Regel wurde diese von den jeweiligen Schulleitern zeitnah geführt; unter besonderen Bedingungen, wie z. B. von 1933 bis 1945 jedoch auch rückwirkend aus der Erinnerung. Die Eintragungen sind von ihrer inhaltlichen Bedeutung sehr unterschiedlich. Sie reichen von rein statistischen Angaben bis zu Kommentaren zu lokalen Ereignissen, je nach Sichtweise des Chronisten.

Einleitung

Schulgebäude sind hervorragende und unverzichtbare Zeugnisse der Bildungs- und der Lokalgeschichte, spiegeln sich in ihnen doch

nicht nur die jeweiligen Bauepochen, sondern auch der jeweilige pädagogische Zeitgeist wider, so auch in den Frechener Schulen. Nach der Marienschule, der Burgschule (Hauptstraße), der Evangelischen Schule in der Bahnstraße wurde in den Jahren 1903 bis 1906 die katholische Jungenschule im Oberdorf, die spätere Severinschule in der Gisberstraße, errichtet. Vermutlich wurde der Bau einer Schule im Oberdorf notwendig aufgrund der steigenden Kinderzahl in diesem fast reinen Arbeiterviertel. Zunächst besuchten allerdings nur Jungen diese Schule, die Mädchen gingen weiterhin zur Marienschule.

Der Baukörper besteht aus einem zweigeschossigen Backsteinbau aus roten Klinkern mit Satteldach, Ornamentbändern in Backsteinstickerei und Segmentbogenfenstern mit Faschen (eingelegte rahmenartige Einfassung). 1906 erfolgte eine Erweiterung. Im 2. Weltkrieg wurde das Schulgebäude durch Bombenabwürfe der Alliierten größtenteils zerstört. Nach einem Beschluss des Gemeinderates im Jahre 1950 wurde die Severinschule



Gesamtansicht der Severin-Schule im Frechener Oberdorf. Foto: Juni 1991¹

wieder aufgebaut und am 23. Oktober 1950 eingeweiht. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde die Fassade, mit Ausnahme der Lehrerwohnungen, verputzt.

Die Quellen für die Zeit von 1901 bis 1923 sind in großen Teilen durch die Kriegereignisse verloren gegangen und nach Aussagen von Zeitzeugen von Besatzungssoldaten nach dem Ersten Weltkrieg „*us em Finster geworpe*“² und vernichtet worden. Sehr wohl gibt das vorliegende Material einen, wenn auch kleinen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Severinschule in den vergangenen hundert Jahren.

Im Folgenden soll auf der Grundlage der noch vorhandenen Quellen, insbesondere der Schulchronik³ ab 1923, die Geschichte dieser Schule, so weit es möglich ist, nachgezeichnet werden unter Berücksichtigung der jeweiligen allgemeinen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

1901—1923

Der Schulvorstand hielt es im Jahre 1901 „für erforderlich, dem Anwachsen der Schüler entsprechend, den Neubau einer Schule und zwar im Oberdorf alsbald in die Wege zu leiten“⁴. Die Gemeinde Frechen erwarb, um diesen Plan zu verwirklichen, noch im Jahre 1901 ein Grundstück von 2.944 m² zum Preise von 4.450 Mark „in unmittelbarer Nähe des Oberdorfes Frechen, so dass [es] eine gute — auch gesunde — Lage für das Oberdorf Frechen und den 1,50 bzw. 1,25 km entfernt gelegenen Ort Benzelnath hat“⁵.

Begründet wurde der Neubau der Schule im Oberdorf mit der steigenden Kinderzahl, insbesondere durch den Zuzug von außen, der durch die große Nachfrage nach Arbeitskräften infolge der Industrialisierung Frechens in der Braunkohlen- und Tonröhrenindustrie ausgelöst wurde.

Am 18. Juni 1903 beschloss der Gemeinde-



Blick über die Klärteiche der Brikettfabrik 'Sibylla' auf die Severin-Schule. Ein Stück unterhalb der Reinigungsanlage wurde früher der Benzelnather Bach zum Betrieb der Ceelen'schen Mühlen aufgestaut. Repro einer Postkarte von 1912.⁶

rat den Schulbau, der am 14. September 1904 fertiggestellt wurde: zwei Lehrerwohnungen und vier Klassenräume. Aufgrund der schnell ansteigenden Schülerzahl beriet der Gemeinderat bereits im Jahr 1905 über eine Erweiterung um weitere vier Klassen. Die Schülerzahlen betragen um diese Zeit pro Klasse rd. 64 Schüler bei einer Gesamtschülerzahl von 515 im Jahre 1908.

Mit Genehmigung der Regierung vom 21. April 1921, die vier aufsteigenden Klassen in sieben umzuwandeln, — so hatte es Hauptlehrer Fahl beantragt — wurde die Oberdorfschule eine voll ausgebaute selbstständige Volksschule.

Aus der Zeit 1905—1921 sind die Namen der in den noch vorhandenen Unterlagen erwähnten Lehrer und Lehrerinnen aufgeführt: Herr Coumont, Herr Römer, Herr Fahl, Frau Schall, Frau Wilmeroth, Frau Fischer, Frau Schmitz, Herr Baer, Frau Hessmann, Herr Müller, Herr Rathscheck, Herr Zewen, Herr Kohlgrüber.

1923—1932

Der Alltag des Jahres 1923 wurde bestimmt durch Hunger und Arbeitslosigkeit als Folge der Inflation. Auch in Frechen wurden Geschäfte geplündert wie u. a. die Metzgerei Wilhelm Thelen auf der Rosmarstraße, das Kaufhaus 'Zum Storch' auf der Hauptstraße und das Geschäft der Ww. Heinrich Kleinsorg, Dürener Straße.⁷ Die wirtschaftliche Lage verschlimmerte sich von Tag zu Tag, so auch für die Eltern der Schüler der Severinschule. 184 bedürftige Schulkinder (35%) nahmen an der Schulspeisung, einer Spende der englischen Quäker (= 'Religiöse Gesellschaft der Freunde'), teil. Der Streik in der Frechener Braunkohlenindustrie und die Arbeitslosigkeit in den Frechener Tonröhrenfabriken verschlimmerten die wirtschaftliche Situation, und im Februar und März des Jahres 1924 waren 417 Kinder und damit nahezu alle Schüler auf die Schulspeisung angewiesen. Nach Beendigung des Streiks in der Frechener Industrie sank dann die Zahl der bedürftigen Kinder im Laufe der

Jahre 1924/25 auf 270 bzw. 126 im Januar 1925. Am 31. März 1925 wurde die Schulspeisung zunächst eingestellt. Aufgrund der weiterhin schlechten Wirtschaftslage wurde sie im Dezember 1925 wieder aufgenommen. Der Chronist beschreibt die Situation im Januar 1926:

„Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise sind auf eine nie dagewesene Höhe gestiegen. Sogar unser Ort, der eine gut gehende Brikettindustrie und eine verhältnismäßig gut gehende Tonröhrenindustrie hat, hat eine ganze Anzahl Arbeitsloser. Unter die Kriegsoffer, Arme und Erwerbslose wurden zu Weihnachten 30.000 M verteilt. Für Stiftung Schmitz [die Eheleute Schmitz waren die Stifter des Frechener Krankenhauses, des Katharinen Hospitals] kommen für unsere Schule 16 Kinder in Frage; für jedes Kind kann für 7,50 M gekauft werden.“⁸

Im Schuljahr **1923/24** betrug die Gesamtschülerzahl 537, das entsprach einer durchschnittlichen Schülerzahl pro Klasse von 60 Kindern. Am Ende des Schuljahres wurden 46 Jungen und 29 Mädchen nach achtjähriger Schulpflicht entlassen, und zwar aus den Jahrgängen:

- 8. Schuljahr: 24 Jungen und 12 Mädchen
- 7. Schuljahr: 8 Jungen und 9 Mädchen
- 6. Schuljahr: 7 Jungen und 6 Mädchen
- 5. Schuljahr: 3 Jungen und 1 Mädchen
- 4. Schuljahr: 4 Jungen und 1 Mädchen

Von den Jungen erlernten 27 ein Handwerk. 3 machten eine kaufmännische Lehre, 13 gingen in die Landwirtschaft und 3 wurden Fabrikarbeiter. Von den Mädchen wurden 15 Näherin, 1 Putzmacherin, 2 wurden Verkäuferinnen und 11 gingen in den Haushalt. Eine weiterführende Schule besuchte kein Kind.

In diesem Schuljahr unterrichteten an der Severinschule: Herr Fahl (Rektor), Frau Fischer, Herr Johannes Dahm, Frau Goller, Frau Hehsmann, Frau Kraft (ab 5. Juni 1924 Frau Dahm) bis 30. November 1927, Herr Leo Kohlgrüber, Herr Josef Klein, Herr Commons, ab 1. April 1923 Konrektor.

Im Schuljahr **1924/25** ging die Schülerzahl leicht zurück auf 467, das entsprach einer

Klassenfrequenz von durchschnittlich 52 Schülern pro Klasse. Die Lehrerschaft wurde durch Frl. Wiesel (?) ergänzt.

Von den entlassenen 35 Jungen und 28 Mädchen fanden trotz der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Lage alle eine Beschäftigung. 34 Jungen erlernten einen Beruf: 12 Schlosser, 2 Bäcker, 2 Schuhmacher, 2 Fuhrmann, 2 Packer, 1 Anstreicher, 1 Installateur, 3 Kaufmann, 2 Töpfer, 2 Metzger, 2 Schreiner, 1 Schriftsetzer, 1 Dreher, 1 Mechaniker und 1 Junge ging in die Fabrik. Von den Mädchen wurden 6 Verkäuferinnen, 14 Näherinnen und 8 gingen in den Haushalt. Die Berufswahl entsprach dem damaligen schichtenspezifischen Rollenverständnis, das auch den Besuch einer weiterführenden Schule aus den verschiedenen Gründen ausschloss. Deutlich erkennbar ist auch der Veränderungsprozess von der Agrar- hin zur Industriegesellschaft in Frechen.

In den Jahrgängen 1—4 wurden gemischte jahrgangsbezogene Klassen gebildet, die Jahrgänge 6—8 jahrgangsübergreifend, jedoch getrennt nach Jungen und Mädchen.

Am Ende des Schuljahres wurden 36 Jungen und 28 Mädchen entlassen. Eine feste Lehr- oder Anlernstelle oder Beschäftigung hatten

von den Jungen

3 in der Landwirtschaft

2 in der Industrie

2 als Schuster

1 Elektriker

2 Schlosser

von den Mädchen:

4 im Haushalt

3 Nählehmädchen

1 im Geschäft.

Die katastrophale Wirtschaftslage schlug erstmalig auf den Lehrstellen- und Beschäftigungsmarkt für Schulabgänger durch. Zwei

Klasse	Schulj.	Knaben	Mädchen	Summe	Bachem
Ia	8.	21		61	2
	7.	25			
	6.	15			
Ib	8.		9	60	3
	7.		27		
	6.		24		
IIa	5.	34	23	57	2
II b	5.	32	19	51	1
III	4.	26	27	53	1
IV	3.	22	26	48	1
V	2.	18	23	41	2
VI	1.	27	26	53	4
		220	204	424	16

Erstmalig wurden im Schuljahr **1925/26** 9 Kinder in die neu errichtete Hilfsschulklasse (Bahnstraße) überwiesen: 1 Schüler aus Klasse 4, 3 Schüler aus Klasse 3 und 5 Schüler aus Klasse 2. Hans Dahm trat die Nachfolge für den in den Ruhestand versetzten Konrektor Römer an.

Für die damals übliche Klassenbildung sei hier die von der Severinschule von 1925/26⁹ exemplarisch angeführt:

Drittel der Entlassschüler fanden keine Beschäftigung. An dieser Situation änderte sich in den folgenden Jahren kaum etwas. Zweifellos ging mit dieser Entwicklung für die Menschen im Oberdorf auch ein Stück soziale Sicherheit verloren. Im Reich waren im April 1926 30.000 Junglehrer arbeitslos.

Im Schuljahr **1926/27** hatte die Severinschule 447 Schülerinnen und Schüler in 8 Klassen von 41 bis 69 Kindern. Von den am

Schuljahresende entlassenen 38 Jungen und 38 Mädchen hatten 11 Jungen eine Lehrstelle, 2 gingen in die Fabrik und 22 blieben beschäftigungslos. Bei den Mädchen bekam nur eines eine Lehrstelle und 32 Mädchen sollten vorläufig der Mutter im Haushalt helfen, was heißt, dass auch sie beschäftigungslos waren. In diesem Schuljahr besuchten zum ersten Mal Kinder der Severinschule weiterführende Schulen in Köln: 1 Junge ging zur Aufbauschule, 2 weitere zur Handelsschule. 5 Mädchen wechselten ebenfalls auf eine weiterführende Schule in Köln. Was immer die Eltern bewogen hat, ihre Kinder auf eine weiterführende Schule nach Köln zu schicken, so bleibt festzustellen, dass diese Entscheidung mit nicht unerheblichen

eingeschult, mehr noch als in den letzten Jahren. Diese hohe Einschulungsquote erklärt sich vermutlich aus der demographischen Entwicklung im Oberdorf.

Für die besonders bedürftigen Kinder, das waren in der Severinschule 10, wurde von den Schwestern im Kloster (altes Krankenhaus) Kinderspeisung durchgeführt. Weitere 18 Kinder erhielten eine kleine Unterstützung aus der Stiftung Schmitz. Die insgesamt 462 Schülerinnen und Schüler wurden unterrichtet von: Kruse, Julius, Fischer, Johanna, später Konrektorin an der Marienschule, Kausmann, K., Fahl, Wilhelm, Rektor, Kott, Ottilie, Dahm, Hans, Klein, Josef, Dahm, Klara, Kohlgrüber, Leo, Frau Briefs, Herrn Jünke, Konrektor.



Kollegium um 1927/28. von rechts nach links: Lehrer Coummont, Pfarrer Erkens, Lehrer Dahm, Lehrerin Fischer, Rektor Fahl, Lehrerin ?, Lehrerin Goller, Lehrer Kohlgrüber; auf der 1. Treppenstufe sitzt Lehrer Josef Klein.¹⁰

Kosten verbunden war. Da war zu einem das Fahrgeld für die Straßenbahn und zum andern das zu entrichtende Schulgeld.

Zum Schuljahr **1927/28** wurden 102 Kinder

Im Schuljahr **1928/29** kamen als Lehrer bzw. Lehrerinnen an die Severinschule: Frl. Kolfs, Herr Greifs, Herr Josef Blaumeiser und Herr Matthias Schmitz. 230 Jungen und

230 Mädchen wurden in diesem Schuljahr in 10 Klassen unterrichtet.

Trotz der immer noch angespannten Wirtschaftslage fanden 20 von 35 Jungen eine Lehrstelle und 7 gingen in die Fabrik. 6 blieben beschäftigungslos und 2 Jungen besuchten die Aufbauschule in Köln. Von den 25 Entlassschülerinnen hatten 12 eine Lehrstelle gefunden, 13 Mädchen sollten der Mutter im Haushalt helfen.

Im April 1929 trat der erste Rektor, Herr Wilhelm Fahl, in den Ruhestand. Damit verließ ein außerordentlich beliebter Lehrer und Schulleiter die Severinschule.

„Herr Rektor Wilhelm Fahl ist am 13. 10. 1877 geboren zu Queckenberg Kr. Rheinbach. Nachdem er das Lehrerseminar Brühl absolviert und dann seiner militärischen Dienstpflicht genügt, hatte er seit 8. 11. 1898 verschiedene Vertretungsstellen in Bonn, Meckenheim und Godesberg. Am 1. 7. 1899 wurde er an die mehrklassige Schule in Frechen (Burgschule) berufen und nachdem er seine 2. Prüfung abgelegt am 28. 12. 1901 daselbst definitiv angestellt. Am 1. 4. 1906 wurde er an die erst kurze Zeit bestehende Oberdorfschule (Severinschule) versetzt. Am 22. 5. 1911 erhielt er seine Ernennung zum Hauptlehrer an dieser Schule. Als die Schülerzahl immer größer wurde und dieses Schulsystem ausgebaut werden musste, wurde Herr Fahl am 8. 8. 1922 zum Rektor ernannt. Vom 1. 1. 1920 bis 18. 1. 1922 Leiter der Handwerkerfortbildungsschule 2. 7. 1928 Gegenbuchführer der Spar- und Darlehnskasse des Landkr. Köln. 1. 4. 1920 Mitglied des Schulvorstandes. 1925 Mitglied des Kirchenvorstandes St. Severin. Teilnehmer des WK I, EK II.“¹¹

Im Schuljahr **1929/30** besuchten 400 Schüler und Schülerinnen die Severinschule. Der technische Fortschritt und die damit verbundene nationale Begeisterung fanden ihren Niederschlag selbst in der Chronik der Severinschule. Hier findet sich unter dem 6. September 1929 folgender Eintrag:

„Der Unterricht fällt aus wegen der Rückkehr des Luftschiffes 'Graf Zeppelin' von seiner Weltfahrt. Mit Recht kann das deutsche Volk

diese erste Weltfahrt als den Erfolg ihres Wagemutes, ihrer Arbeitsfähigkeit und ihrer Erfindungsgabe buchen. Bei der Zeppelinfeier wurde in den einzelnen Klassen besonders auf die Leistung und Bedeutung dieses Weltfluges und dieses Erfolges deutscher Arbeit durch eine entsprechende Ansprache hingewiesen und nach Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland...“ war schulfrei.“¹² Leider blieben in diesem Schuljahr immer noch mehr als 50% der Entlassschüler ohne Beschäftigung.

Im Oktober begann die Weltwirtschaftskrise mit dem Börsensturz in New York. Deutschland wurde wegen seiner labilen Wirtschaftslage besonders hart getroffen.

Am 1. April 1930 übernahm Matthias Bautz die Leitung der Severinschule.

Im Schuljahr **1930/31** wurden Teile der Severinschule aus Raumnot in die ev. Schule Bahnstraße verlegt.

Die Weltwirtschaftskrise erreichte im Jahre 1931 ihren Höhepunkt. Der Arbeitslosenstand betrug im Juli 3.956.000, im Dezember 5.349.000. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler Reichskanzler. Damit fand die demokratische Entwicklung in Deutschland ihr Ende.

1933—1945

Von der 'nationalen Begeisterung' wurden auch viele Lehrer und damit auch die Schulen erfasst, wie der Eintrag vom 10. Mai 1933 in der Schulchronik zeigt:

„Die Tage der nationalen Erhebung werden jedem unvergessen bleiben, der sie miterlebte. Auch die Schule beteiligte sich an allem in dieser Zeit stattfindenden Feiern in besonderer Weise. Durch Gespräche daheim, Fahnen-schmuck in allen Straßen und Winkeln, festliche Umzüge usw. werden die Kinder schon stark angeregt. Vertieft wurde ihr Erleben durch die Schule im Unterricht, bei besonderen Feiern durch Ansprachen, Gedichte und Lieder. Einzelne Umzüge machten die Kinder selbst mit, bei anderen bildeten sie Spalier auf der Straße. Immer waren Lehrer und Schüler der Severinschule frisch dabei. Soweit möglich genossen sie auswärtige Feiern durch Anhören

der Rundfunkübertragungen. Manche Kinder ließen sich schon bald so begeistern, dass sie der Hitler-Jugend oder auch Scharnhorst-Jugend beitraten.“¹³

An der von den Nationalsozialisten in Frechen organisierten Sonnenwendfeier am 24. Juni 1933 nahm auch die Severinschule teil, morgens durch eine Schulfeier, abends durch Beteiligung am Fackelzug und dem anschließenden Feuer am Wasserturm.¹⁴

Bereits im August 1933 sank die Arbeitslosenzahl aufgrund eines umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramms auf 4.334.000, was in den Augen vieler Menschen als Erfolg der neuen Politik gewertet wurde.

Interessant ist, wie politische Veränderungen u. a. auch auf lokaler Ebene von dem Chronisten wahrgenommen und in die Chronik aufgenommen wurden.

„2. 10. 33 [...] es ist nachzutragen, dass am 21.6. Herr Landrat Heimann und Herr Bürgermeister Dr. Toll aus ihren Ämtern scheiden mussten. Die Leitung der Kreisgeschäfte übernahm Herr Kreisleiter Lövenich, die der Bürgermeisterei Herr Ortsgruppenleiter Stumpf. [...] Am 30.6. ging auch Herr Schulrat Langenberg.“¹⁵

Am 4. 9. 1934 wurden die Lehrer und Lehrerinnen durch den Schulleiter auf den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler vereidigt.

Im Juli 1937 wurde die Severinschule in 'Schule an der Gisbertstraße' umbenannt. Sie wurde auch Versammlungsstätte des NSKK (= Nationalsozialistisches Kraftfahrer Korps). Auf Anordnung des Schulamtes übernahmen die Lehrer der Schulen u. a. auch der Severinschule den gesamten Religionsunterricht, der bisher von den Geistlichen erteilt wurde. Damit wurde die Kirche endgültig aus dem Erziehungs- und Bildungsprozess ausgeschlossen. Herr Rektor Bautz erinnerte sich an eine Dienstbesprechung im Schulamt des Landkreises Köln:

„[...] auf Anordnung der Behörde [würden] die Kruzifixe aus den Schulen entfernt. Etwaige Widerstände von Eltern seien sofort zu melden, es stünden Polizei und Militär bereit, jede

Gegenwehr zu brechen. Nach der Besprechung im Schulamt fuhr ich dann zu unserer Schule, um die Kreuze nochmals zu grüßen, [...] waren sie gegen 5 Uhr [...] fort.“¹⁶

Am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Polen.

Mit Beginn des Schuljahres war die Umwandlung der konfessionellen Schule in eine Gemeinschaftsschule, die 'Deutsche Volksschule' erfolgt. Gleichzeitig wurden die Frechener Schulbezirksgrenzen neu festgelegt, dies führte zu einer Reduzierung der Klassenzahl von 10 auf 8 in der Severinschule.

Der Krieg warf nun auch seine Schatten über die Severinschule: Die Herbstferien wurden verlängert, die Lehrer Hoßdorf, Esser und Klein wurden zur Wehrmacht eingezogen. Der inzwischen pensionierte Konrektor Jünke trat seinen Dienst in der Severinschule wieder an und versah diesen bis 1942. Die in 'Hans-



Eine britische Fliegerbombe zerstörte am 10. Juli 1941 den rechten Trakt des Schulgebäudes.¹⁷

Schemm-Schule' umbenannte Ringschule wurde 1940 Lazarett.

Mit Beginn des Krieges gegen Frankreich kam es hier im Westen zu einer erhöhten Gefahr von Luftangriffen, es musste dringend für einen geeigneten Luftschutzraum gesorgt werden. Der Bürgermeister ließ deshalb die beiden größten Keller unter der Dienstwohnung an der Severinschule als solche ausbauen. Am 10. Juli 1941 wurde der rechte Flügel von britischen Bomben getroffen und zerstört.

Der Schuljahresanfang wurde in den Herbst verlegt. Aus seinen Erinnerungen schrieb Rektor Bautz am 25. Februar 1951 über die Ereignisse der Kriegsjahre 1944/45:

„In den letzten Kriegsjahren 4 Lehrer in 4 Klassenräume. An einen halbwegs geordneten Unterricht war nicht mehr zu denken. Herr Kohlgrüber wurde am 12. 9. 44 zum Schanzen an den Westwall geschickt. Ich musste am 20. 9. 44 zum Schanzen nach Reiferscheidt. Nun waren Frau Briefs und Fr. Wolf allein mit 8 Klassen an der Severinschule. Ab 5. 10. 44 war kein Unterricht mehr bis zur Wiederaufnahme nach dem Kriege am 6. 9. 1945.

Am 4. 3. 45 rückten die Amerikaner unter geringen Kämpfen in Frechen ein. Da nun wieder konfessionelle Schulen eingerichtet wurden, waren auch die Schulbezirksgrenzen wieder zu ändern, für die Severinschule fielen sie mit der Pfarrbezirksgrenze zusammen. Nur die Lehrenden durften unterrichten, die von der Militärregierung zugelassen waren. Die Arbeit in der Schule war sehr schwierig, weil weder Lehrer noch Schüler irgendein Buch besaßen. Die Lehrenden konnten nicht das kleinste Stückchen Kreide auftreiben und die meisten Kinder kamen ohne Heft, Tafel, Federhalter und Griffel.“¹⁸

Am 7. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg im Westen mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht im französischen Reims.

1946—1968

„Im 'äußeren' Schulbereich stand man [in Frechen] begreiflicherweise vor großen mate-

riellen Problemen: viele Schulgebäude waren zerstört oder fremdgenutzt, die Schuleinrichtungen und Unterrichtsmaterialien waren zerstört oder geplündert. Gleichzeitig stieg die Schülerzahl bei einer extremen Lehrerknappheit. Die Verantwortlichen mussten entscheiden, ob sie die knappen Finanzressourcen, und wenn ja, in welchem Umfang sie diese für den dringend notwendigen Wohnungsbau oder den Schulbau als Investition in die Zukunft ausgeben wollten und in wie weit dies vor dem Hintergrund der allgemeinen Wiederaufbausorgen der Bevölkerung vertretbar war.“¹⁹

Wegen der kritischen Ernährungslage wurde am Januar 1946 in der Severinschule die Schulspeisung wieder eingeführt. *„Für unsere Schule kochte der Metzger Hackenbroich, Rosmarstrasse. Anfangs waren die dargereichten Speisen sehr gehaltvoll, später wurden fast nur fertige Suppenpräparate geboten.“²⁰*

Die Personalsituation unmittelbar nach dem Krieg war offensichtlich außerordentlich schwierig, Lehrer, Junglehrer, Flüchtlingslehrer, Schulhelfer und Helfer standen der Severinschule oft nur wenige Wochen zur Verfügung, wie die nachfolgende Personalliste zeigt:

„Frau Briefs trat ihren Dienst wieder am 28. 12. 45 an.

Lehrer Nohr (Mohr)? ab 9. 1. 46.

Fr. Dietner, Flüchtlingslehrerin

ab 1. 2. 1947 bis 1. 8. 49

Frau Ruth Weiß, Flüchtlingslehrerin

ab 15. 6. 47.

Fr. Blaske, Schulhelferin 16. 3. 48 bis

30. 9. 48.

Herwegen und Haller, Schulhelfer

Herbst 45

Giesler und Spikenkamm ? Helferinnen

Rektor Mentges, bis Ostern 47,

Konrektor Girse bis Herbst 47

Lehrer Heinrich Schneider

Fr. Küpper ab 1. 10. 47

Junglehrer Schulz, ab 1. 10. 48 bis

25. 10. 48

Frau Eva Kirschner ab 25. 10. 48

Schulhelfer Siegfried Klein ab 1. 6. 1949

Fr. Elisabeth Breuer (Bremer)?, ab 1. 6. 49

Frl. Ursula Kaul, Schulhelferin

ab 5. 7. 49—22. 7. 49

Junglehrer Hermann Josef Degen

ab 16. 11. 1949

Junglehrerin Frl. Sommer ab 7. 11. 1950

Schulhelfer Schmitz ab 1. 9. 1950

Junglehrer Fechner,

ab 26. 6. 50—22. 7. 50²¹

Zwischenzeitlich besuchten 550 Kinder in 12 Klassen, von 11 Lehrern unterrichtet, die Schule.

„Wir unterrichten in den 4 bestehenden Klassenräumen. Früh acht Uhr geht es los, Lektionen zu 35 Minuten, drei Schichten zu fünf Lektionen, abends 18¼ Uhr schließt der Betrieb. Es ist traurig.“²²

Ab 17. Oktober 1949 konnte die bis dahin mit Flüchtlingen belegte Schule wieder ganz in Benutzung genommen werden, nachdem sie wieder mit neuen Möbeln ausgestattet worden war. Auf dem Mädchenschulhof wurde eine moderne Toilettenanlage errichtet, die alten Stallräume, die zur Lehrerwohnung gehörten, waren abgebrochen worden.

Nach dem Wiederaufbau der vier zerstörten Klassenräume und dem Ausbau des Speichers konnte am 23. Oktober 1950 im Rahmen einer Feierstunde die wiederhergestellte Schule eingeweiht werden. Im Anschluss an die offizielle Feier fand ein gemütliches Beisammensein in der 'Wirtschaft Dorn', Dürener Straße, statt.

Nachdem 1951 zwei Klassen in die Schule Bahnstraße ausgelagert wurden, konnte in der Severinschule als erster Frechener Schule wieder ein geordneter Schulbetrieb stattfinden, mit 556 Kindern und 12 Lehrern, in 12 Klassen und 11 Räumen.

Am 1. April 1952 wurde der langjährige Schulleiter, Rektor Matthias Bautz, pensioniert. Er hatte sich jegliche Abschiedsfeier verbeten und schied, wie die Chronik berichtet, sang- und klanglos aus seinem Wirkungskreis. Er beendete die Eintragungen in der Chronik mit den Worten aus den 'Dreizehnlinden': *Helf uns Gott am Weg zur Heimat aus dem Erdenelend finden: Betet für den armen Schreiber.* Nachfolger in der Leitung wurde der bisherige Schulleiter der Marienschule, Rektor Heinrich Schneider.

Im Mai 1954 unterrichteten an der Schule 8 Lehrer und Lehrerinnen, und zwar:

Rektor Schneider 5. Schulj. 58 Kinder

Lehrer Kohlgrüber 4. Schulj. 51 Kinder

Lehrer Hoßdorf 7/8 Schulj. 46 Kinder

Lehrer Zwicker 3. Schulj. 43 Kinder

Lehrer Schmitz 1. Schulj. 60 Kinder

Frl. Jerowitz 7/8 Schulj. 49 Kinder

Frl. Weiß 6. Schulj. 36 Kinder

Frl. Jacobs ab 1. Juni 1954 bis 1. 12. 1954

1955 besuchten 198 Jungen und 191 Mädchen die Severinschule.

An der XII. Frechener Sportwoche, am 25. Juli, beteiligte sich die Severinschule mit folgenden Ergebnissen:

Straßenstaffel 3. Preis

Fußball Jungen 1. Preis

Handball Jungen 1. Preis

Hindernisstafel Mädchen 1. Preis

Korbball Mädchen 2. Preis

Nach dem Aufstand in Ungarn 1956 schickte die Severinschule 40 kleine und 24 große Pakete nach Ungarn. Das Kind Laszlo Almosi bedankte sich mit einer Karte vom 16. April 1957:

„Lieber Spender! Ich habe dein kleines Geschenk heute erhalten und habe mich darüber sehr gefreut. Ich bin ein vierjähriger ungarischer Schulknabe. Ich bin mit meinen Eltern seit September geflüchtet von Budapest aus Ungarn und bei den lieben Österreichern Zuflucht gefunden. Mein Vater ist ein guter Werkzeugmacher. Ohne Kleider und ohne Reinigungsmittel mussten wir plötzlich unser Vaterland verlassen. Diese Gegenstände die im Paket waren, sind mir gut gekommen. Ich danke nochmals für dein Geschenk. Ich hoffe, dass ich hier im deutschen Sprachgebiet auch eine neue Heimat finde. Viele Grüße Dir und Deinen Eltern von Laszlo Almosi“²³

Wie der Chronist berichtet, schied Konrektor Hans Dahm im April 1957 mit Groll aus dem Schuldienst. Er war zu seiner Abschiedsfeier nicht erschienen. Sein Nachfolger als Konrektor wurde Herr Hoßdorf. Die 424 Schülerinnen und Schüler wurden in 10 Klassen von 10 Lehrern unterrichtet.

Schuljahr 1957/58

1.	Frl. Niklas	72 Kinder zwei Abteilungen
2a	Herr Schulz	
2b	Frl. Jülich	
3a	Herr Zwicker	
3b	Herr Wiese	
4	Frau Weiß	
5	Herr Schmitz	
6	Herr Schneider (Rektor)	
7/8 m	Herr Hoßdorf (Konrektor)	
7/8 w	Frl. Jerowitz	

Zum 1. 4. **1958** schied Herr Rektor Heinz Schneider aus dem Schuldienst wegen Erreichung der Altersgrenze aus:

„Mit dem heutigen Tage scheidet ich aus dem Dienst und verlasse die Schule nach 39 jähriger Tätigkeit in Frechen. Am 1. 4. 1919 an der Severinschule begonnen, nach 14 Tagen zur Burgschule versetzt und seit 1. 4. 57 wieder an der Severinschule tätig. Die letzten sieben Jahre waren z.T. sehr schwer für mich. Die letzten Jahre aber dank der hervorragenden kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Kollegium die schönsten seit meiner Tätigkeit als Schulleiter. Ich scheidet in der Hoffnung, dass das Vertrauensverhältnis im Kollegium auch in Zukunft so bleiben möge. Ein Stück meines Herzens bleibt bei meinen Kindern und in meinem Kollegium.

*Frechen, den 28. März 1958
(Unterschrift)²⁴*

Mit Beginn des Schuljahres im April **1959** übernahm Herr Rektor Wilhelm Bahrenberg aus Wanne-Eikel die Leitung der Severinschule. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Schule 422 Schüler und 10 Lehrkräfte.

Diese waren: Frl. Jerowitz, Herr Hoßdorf, Konrektor, Frl. Niklas, Frl. Jülich, Frl. Weiß, Herr Bahrenberg (Rektor), Herr Schulz, Herr Schmitz (versetzt nach Fischenich), Herr Wiese, Herr Zwicker, Herr Pollack. Nach Ostern hatte Herr Hürtgen die Stelle des am 6. November 1958 verstorbenen Hausmeisters Josef Schmitz angetreten.

Zu Beginn des Schuljahres **1960/61** verließen Frl. Jerowitz und Herr Wiese die Severin-

schule. Frl. Jerowitz ging als Konrektorin an die Marienschule und Herr Wiese, für den Frau Klommlhaus kam, wurde nach Buschbell versetzt. Herr Rektor i. R. Heinz Schneider wurde wieder aktiviert. Konrektor Hoßdorf war längere Zeit nach einem tätlichen Angriff durch den Hausmeister wegen einer Kieferprellung nicht dienstfähig. Dieser wurde verurteilt und wieder als städtischer Arbeiter beschäftigt. Sein Nachfolger wurde Herr Reuter, der auch die Dienstwohnung bezogen hatte.

Zum Schuljahr **1962/63** hatte die Schule 383 Schülerinnen und Schüler in 9 Klassen, die unterrichtet wurden von Konrektor Hoßdorf, Herrn Schneider, Herrn Schulz, Herrn Pollack, Rektor Bahrenberg, Frau Niklas, Frau Klommlhaus und Frau Weiß. Lehrer Eugen Zwicker verstarb am 6. Mai 1962.

Im Schuljahr **1963/64** hatte die Schule 387 Schüler, die in 10 Klassen eingeteilt waren. Zum Kollegium kam Frau Satorius als Gymnastiklehrerin hinzu.

In die Hilfsschule wurden 5 Jungen und 1 Mädchen überwiesen. Zur Realschule ging ein Mädchen, und das in diesem Jahr eröffnete 'neusprachliche zweizügige Gymnasium i. E. Frechen' besuchten ein Junge und ein Mädchen. Entlassen wurden 24 Jungen und 29 Mädchen. Das Kollegium der Severinschule, die zwischenzeitlich 385 Schüler hatte, bestand im Schuljahr **1964/65** aus den Lehrern Hoßdorf, Pollack, Schulz, Bahrenberg und den Lehrerinnen Niklas, Klommlhaus, Weiß, Petersknecht, Kuhl und Waffenschmidt.

Herr Hoßdorf wurde Ostern pensioniert, eine Feier hatte er sich verboten. Herr Schneider, R. i. R. wurde Ostern ein zweites Mal in den Ruhestand versetzt. Herr Fesl übernahm die Stelle des Hausmeisters.

Zur Hilfsschule gingen 5 Jungen und 4 Mädchen, zur Realschule 3 Jungen, 8 Mädchen und zum Gymnasium 5 Jungen. Entlassen wurden Ostern 1964 47 Jungen und 49 Mädchen.

Eingeschult wurden 79 Kinder.

Im Schuljahr **1965/66** konnte die Schule neue Verwaltungsräume im Wohnhaus des

Hausmeisters beziehen. Die Schülerzahl blieb die des Vorjahres, in 10 Klassen bei 8 Lehrkräften: Herr Bahrenberg, Herr Pollack, Herr Schulz, Frau Kuhl, Frau Klommhaus, Frau Rink, Frau Stupp und Frau Weiß. Am 1. November 1965 kam Frau Brünning, später noch Frau Maucher. Frau Franke erteilte Gymnastikunterricht für Mädchen.

Bei gleichbleibender Schülerzahl bildete die Severinschule im Schuljahr **1966/67** 11 Klassen, 8 Räume im Haupthaus und 2 Räume im Pavillon. Der fehlende Klassenraum wurde durch Schichtunterricht abgefangen. Lehrerinnen und Lehrer waren: Herr Schulz, Herr Bahrenberg, Herr Pollack, Frau Brünning, Frau Stupp, Frau Maucher, Frau Rink, Frau Kuhl, Frau Pollack, Frau Klommhaus, Frau Weiß und Frau Franke als Sportlehrerin.

Die Schulbezirksgrenzen wurden im Schuljahr **1967/68** wegen der angespannten Raumsituation verändert; daher verringerte sich die Schülerzahl an der Severinschule auf 322 Kinder in 9 Klassen. Die Sandbergschule nahm einen Teil der Kinder auf. Im September 1967 wurde im Dachgeschoss eine Lehrküche eingerichtet.

Zum Kollegium gehörten: Herr Schulz, Herr Bahrenberg, Frau Maucher, Frau Rink, Frau Stupp, Frau Pollack, Frau Klommhaus und Frau Weiß. Es kam Frl. Mayer aus Köln.

Einen bedeutsamen Einschnitt in der Geschichte der Schule hielt der Chronist am 1. August 1968 fest: „Mit dem 1. 8. 1968 werden die Volksschulen neu aufgeteilt in Grund- und Hauptschulen, die Severinschule wird eine Grundschule mit den Klassen von 1—4. Vom Kollegium bleiben an der Severinschule: Frl. Weiß, Frl. Maucher, Frl. Mayer und Herr Schulz. Alle anderen Lehrkräfte gehen zur 'Hauptschule Freiheitsring'. Somit hat die Volksschule Severinschule mit dem 1. 8. 68 aufgehört zu bestehen.

Frechen, den 1. 8. 68

(Unterschrift) Bahrenberg.“²⁵

1968—1986

Im Schuljahr **1968/69** bestand das Kollegium der Schule aus der Konrektorin Weiß,

Lehrer Rudolf Schulz, Lehrerin Marita Mayer und Lehrerin Christa Maucher. Eine Klasse für die griechischen Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrer Patrosos wurde der Severinschule angegliedert. Am 19. Februar 1969 übernahm Konrektorin Weiß die Leitung der Edith-Stein-Schule in Frechen-Buschbell. Dafür wurde Frau Johanna Lüdtkke der Severinschule zugewiesen.

In diesem Schuljahr wurde Rektor Riethmüller, vorher an der 'Sandbergschule', mit der vorübergehenden Leitung der Schule beauftragt. Er nahm eine bemerkenswerte Eintragung in die Chronik vor:

„[...] Als eine Übergangerscheinung im Laufe der Geschichte 'Severinschule' schließe ich meine erste und letzte Eintragung mit dem Wunsch, dass mein Nachfolger ein weites, offenes Herz für Severiner haben möge, die aus den 'Slums' am Rande Frechens kommen.

10. Juli 69 (Unterschrift) Riethmüller.“²⁶

Im September **1969** wurde Lehrer Josef Theine mit der kommissarischen Leitung der Severinschule beauftragt. 285 Kinder besuchten die Schule, an der unterrichteten: Herr Schulz, Frl. Mayer, Herr Theine, Frau Lüdtkke, Frl. Maucher und Herr Patrosos.

Am 1. Oktober 1969 übernahm Frau Charapantidou Papadopouloş die Jahrgänge 1,3 und 4 der griechischen Übergangsklasse, Herr Patrosos unterrichtete die Jahrgänge 2, 5, und 6. Herr Theine wurde am 16. Oktober 1969 offiziell zum Leiter der Severinschule als Hauptlehrer ernannt.

Ab Juni 1970 stand den Frechener Grundschulen erstmalig eine Schreibkraft mit 5 Wochenstunden zur Verfügung, dies entlastete die Schulleiter erheblich. Frau Pagel nahm als Schreibkraft ihre Arbeit in der Severinschule auf.

Am 7. September 1970 begann das Schuljahr **1970/71** mit folgender Klassenverteilung:

1a	Frl. Maucher	30 Kinder
1b	Frl. Maucher	34 Kinder
2a	Frl. Mayer	26 Kinder
2b	Herr Schulz	28 Kinder
3	Herr Theine	50 Kinder
4	Frau Lüdtkke	33 Kinder

Für den Unterricht der griechischen Schüler (41 Kinder der Stufe 5 und 43 in Stufe 6) kamen zwei neue griechische Lehrer, Konstantin Harisis und Jannis Krioussanatis. Beide Lehrer sprachen kein Deutsch. Frau Papadopoulos war nach Griechenland zurückversetzt worden und Herr Patrosos wurde an die griechische Botschaft nach Bad-Godesberg berufen.

Unter der Leitung von Helga Muths wurde ein Schulkindergarten mit zunächst 20 Kindern eingerichtet. Im Januar folgte eine weitere Gruppe unter der Leitung von Frau Welschenbach. Die Schulleiterstelle wurde wieder eine Rektorenstelle.

Am 8. April 1971 verstarb die langjährige Lehrerin, Ruth Weiß, mit 50 Jahren.

Mit dem Beginn des Schuljahres **1972/73** kamen Frau Martha Kiegelmann und Frau Beran an die Severinschule. Periklis Grigoroudis kam für den nach Griechenland zurückgegangenen Kollegen Krioussanatis.

Für den Unterricht ergab sich zunächst folgende Klassenaufteilung:

1a	Herr Schulz	21 Kinder
1b	Herr Schulz	20 Kinder
2	Frau Lüdtkke	36 Kinder
3a	Frau Kiegelmann	24 Kinder
3b	Frl. Maucher	26 Kinder
4a	Frl. Beran (verh. Steiger)	23 Kinder
4b	Herr Theine	26 Kinder
5	Herr Grigoroudis	58 Kinder
	gr. Übergangsklasse	
6	Herr Charisis	42 Kinder
	gr. Übergangsklasse	
SKG	Frau Welschenbach	11 Kinder
SKG	Frau Muths	12 Kinder

Mit dem Ende des Schuljahres wurde Herr Charisis nach Griechenland versetzt.

Erstmalig wurde wegen der schwierigen Lernausgangslage vieler Kinder ein Silentium vor allem für die Kinder aus dem sozialen Brennpunkt eingerichtet. Frau Welschenbach und Frau Theine übernahmen diese Aufgabe. Mit der Fertigstellung des Hallenbades 'Herbertskaul' konnte ein wöchentlicher Schwimmunterricht eingerichtet werden.

Im Schuljahr **1973/74** konnten ein Drittel

der Kinder des 4. Schuljahres eine weiterführende Schule besuchen. Im Vergleich dazu wechselten von anderen Frechener Schulen bis zu 70 % zu weiterführenden Schulen, stellte der Chronist fest.

Wegen der Ölkrise begann der Unterricht nach den Weihnachtsferien erst am 17. Januar 1974 und nicht wie vorgesehen am 9. des Monats. Am Ende dieses Schuljahres verließen 48 Kinder die Schule. 12 besuchten die Realschule und 12 das Gymnasium.

Mit dem Schuljahr **1975/76** wurde an der Severinschule die 5-Tage-Woche eingeführt.

Verkehrsunterricht wurde, wie an allen Grundschulen, auch an der Severinschule Bestandteil der Studentafel. Nur noch 146 Kinder und die griechischen Kinder der Vorbereitungsklassen besuchten die Schule. Immer deutlicher zeichnete sich die Auflösung der Schule ab:

„Wie die von Jahr zu Jahr sinkenden Schülerzahlen beweisen, ist der Bestand der Severinschule für die Zukunft in Frage gestellt.“²⁷

„Die Stadtverwaltung hat einen Schulentwicklungsplan erstellt, aus dem ersichtlich ist, dass die Tage der Severinschule in der Tat gezählt sind.“²⁸

„[...] die Kinderzahlen sind so rückläufig, dass wir eine Lehrerstelle verlieren.“²⁹

Von den 26 Kindern des 4. Schuljahres gingen nur drei zur Realschule und fünf zum Gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres **1977/78** hatte die Schule noch 143 Schüler und Schülerinnen; das Kollegium bestand noch aus Herrn Schulz, Herrn Theine, Frau Kiegelmann, Frau Lüdtkke und Frl. Maucher. Frau Ziova-Papas und Herr Papas unterrichteten die 44 Kinder der beiden Vorbereitungsklassen.

Im Schuljahr **1978/79** wurden die Eingangsklassen mit insgesamt 32 Kindern zusammengelegt. Mit einem großen Fest feierte die Schule am 25. / 26. Mai 1979 ihr 75jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass verfasste Herr Theine eine beachtenswerte Festschrift zur Geschichte der Schule. Zum Schuljahresende trat Pfarrer Josef Drißen, seit 1953 Religions-

lehrer, in den Ruhestand. Die griechischen Lehrer verließen ebenfalls die Schule; sie gingen nach Griechenland zurück.

Im Schuljahr **1980/81** wurde die Schule von 154 Kindern besucht, 28 griechische, 43 türkische, 4 italienische, 1 jugoslawisches Kind und 78 deutsche. Das Ehepaar Alexion übernahm die Vorbereitungsklassen.

Am 7. Sept. hatte das Schuljahr **1981/82** mit 129 Kindern begonnen, davon 43 % Ausländer; einschließlich der griechischen Kinder waren es sogar 60%. Die Schulsekretärin, Frau Pagel, verließ nach 11jähriger Tätigkeit die Schule und ging zur Stadtbücherei. Sie wurde ersetzt durch Frau Hedi Schuhmacher. Im März 1982 wurde aus der Katholischen Grundschule im Zuge eines Umwandlungsverfahrens eine 'Gemeinschaftsgrundschule', bei 98 abgegebenen Stimmen hatten sich 90 für eine Umwandlung ausgesprochen, 6 waren dagegen bei zwei Enthaltungen.

1982/83 verfügte die Severinschule noch über folgende Klassen und Lehrkräfte:

Kl. II	Herr Theine	16 Kinder
Kl IIIa	Herr Schulz	15 Kinder
Kl IIIb	Frau Kiegelmann	16 Kinder
Kl. IV	Frau Lüdtko	24 Kinder
SKG	Frau Muths	9 Kinder

Im neuen Schulentwicklungsplan der Stadt Frechen wurde wegen Raummangels an der Realschule einerseits und sinkender Schülerzahlen im Grundschulbereich andererseits vorgeschlagen, Grundschulen zusammenzulegen. Die Weiterführung der Severinschule erschien wegen der geringen Schülerzahlen nicht möglich. Am 19. Mai 1982 beschloss der Rat der Stadt Frechen die Auflösung der Severinschule. Die Lindenschule sollte in das Gebäude Severinschule einziehen.. Beide Schulen sollten mit dem Schuljahr 1982/83 in ihren Gebäuden auslaufen.

„Dieser Entscheidung ist von der Elternschaft und z .T. auch von den Lehrpersonen der Lindenschule erbitterter Widerstand entgegengesetzt worden. In Elternversammlungen, schriftlichen Eingaben, Pressemitteilungen und auch mit einem Protestmarsch am

Vorabend der entscheidenden Ratssitzung wollte man den Fortbestand der Lindenschule am bisherigen Standort erzwingen. Die Elternschaft der Severinschule hatte zu Beginn des Schuljahres 1981/82 zu den bis dahin vorliegenden Plänen des Büros Dr. Jansen Stellung genommen, dass sie keine Einwände vorbringen werden, wenn das Gebäude der Severinschule weiterhin Standort einer Grundschule bleiben werde. [...] Als Leiter der Severinschule sah ich mich zudem gezwungen, im Widerstreit vorgebrachte, die Severinschule verletzende Argumente, zurückzuweisen.“³⁰

Am Ende des Schuljahres 1981/82 wurde die griechische Vorbereitungsklasse wegen Schülermangels aufgelöst. Frl. Maucher ging an die GGS Frechen-Grefrath. Am 5. Juli 1982 wurde Rektor Josef Theine vom Kollegium verabschiedet; er hatte sich an die GGS Grefrath versetzen lassen.

„Für 14 schöne Berufsjahre an der Severinschule danke ich vielen Menschen, besonders auch denen, die es mir nicht leicht gemacht haben, sie haben mich gelehrt, vieles besser zu machen, als ich es bei stets glattem Verlauf des Schulalltags geschafft hätte. So hege ich gegen niemanden Groll oder gar Zorn, und ich hoffe, dass man mir meine Fehler, die ich wohl kenne, nachsieht.“³¹

An der Severinschule gab es nun nur noch ein 3. Schuljahr und zwei 4. Schuljahre und den Schulkindergarten. Die Lindenschule zog jahrgangsweise von unten aufsteigend in das Gebäude der Severinschule. Frau Kiegelmann wurde mit der Aufgabe betraut, die Schulgeschäfte zu führen.

Schuljahr **1983/84**

Kl.III	Frau Lüdtko	14 Kinder
Kl Iv a	Herr Schulz	15 Kinder
Kl IVb	Frau Kiegelmann	15 Kinder
SKG	Frau Muths	15 Kinder

Am 31. Mai 1984 trat Herr Schulz in den Ruhestand, im Juni wurden Frau Lüdtko an die Ringschule und Frau Muths an die Burgschule versetzt.

Schuljahr **1984/85**

Nur noch eine Klasse IV, 14 Kinder und

Frau Kiegelmann, verblieben an der Schule.
Die Sekretärin, Frau Hedi Schuhmacher, wurde an die Realschule versetzt

Schuljahr **1985/86**

Die letzte Lehrerin der Severinschule, Frau Kiegelmann, wurde an die Ringschule versetzt.

Die Chronik der Schule endete mit ihrem letzten Eintrag:

„14. 6. 1985. Nach 81 Jahren wurde die Severinschule, die so manchen Wandel unbeschadet überstanden hatte, aufgelöst. Über die wahren Ursachen streiten sich noch die Lehrer und Frechener Politiker. Aber die Schule als solche besteht weiter, solange noch genug Kinder im 'Oberdorf' und im 'Schulbezirk' wohnen. In der Erinnerung wird die Severinschule sowieso weiterleben.“³²

Die Severinschule wurde offiziell am 31. Juli 1985 (Schuljahresende) aufgelöst. Am 1. August 1985 (Schuljahresanfang) übernahm die 'Lindenschule' das Gebäude und behielt, aus welchen Gründen auch immer, ihren alten Namen bei. Seit dieser Zeit ist die Lindenschule im Gebäude der Severinschule die „*Overdörper Scholl en de Gisbertstrooß*“.

Lehrerinnen und Lehrer

(Namensverzeichnis ohne Anspruch auf Vollständigkeit in alphabetischer Reihenfolge, mit Vornamen, soweit bekannt)

Alexion, Herr und Frau
Bahrenberg, Wilhelm, Rektor 1959 bis 1968
Bathe, Frau
Bautz, Matthias, Rektor 1930 Ruhestand 1952
Becker, Frau.
Beran, verh. Steiger, Frau
Bienert, Frau
Blaske, Frau
Blaumeister, Josef
Breuer, Elisabeth
Briefs, Frau
Brünning, Henriette
Charisis Schulj. 72/73
Commons, Konrektor Ruhestand 1927
Dahm, Hans Ruhestand 1957
Degen, Hermann-Josef

Dietner, Frau
Drißen, Josef, Pfarrer/Religionslehrer
Esser
Fahl, Wilhelm, Rektor 1922, Ruhestand 1929
Fechner, Gregor
Fesel, Herr und Frau, Schulhausmeister
Fischer, Johanna
Franke, Frau
Giesler, Frau
Girse, Konrektor
Goller, Frau
Greifs
Grigoroudis, Perikles Schulj. 72/73
Haller
Harisis, Konstantin Schulj. 70/71
Hehsmann, Frau
Herwegen
Hinz 1934
Hoßdorf, Bernd
Hürtgen Schulhausmeister
Jacobs, Frau
Jerowitz, Frau
Jofes 1936—1939
Jülich, Frau
Jünke, Konrektor Ruhestand 1933
1939—1942 reaktiviert
Kaul, Ursula
Kausmann
Keller, Walter
Kiegelmann, Martha
Kirschner, Eva
Klein, Josef
Klein, Siegfried
Klommhaus, Frau
Koethes, Josefine
Kohlgrüber, Leo
Kolfs, Frau
Kott, Ottilie
Kraft, Klara verh. Dahm
Krauern, Frau
Krioussanatis, J. Schuljahr 1970/71
Kruse, Julius
Kuhl
Küpper
Log, Frau
Lüdtke, Johanna
Maucher, Christa

Mayer, Marita		Schmitz, Josef	Schulhausmeister
Mentges, (Martin?)	Rektor	Schmitz, Mathias	
Meyer		Schnegg, Matthias,	Pfarrer/Religionslehrer
Muths, Helga		Schneider, Heinrich	Rektor
Niklas		Schuhmacher, Hedi	Schulsekretärin
Nohr (Mohr ?)		Schulz, Rudolf	
Oppermann		Sendtker, Anne	
Pagel	Schulsekretärin	Sommer	
Papadopoulos, Ch.	Schuljahr 1969/70	Spiekenkamm	
Papas	Schuljahr 1977/78	Stupp	
Patrosos	Schuljahr 1969/70	Theine, Helga	
Petersknecht		Theine, Josef, Rektor	
Piel, Frau (verh.Gruber)		Tönnissen	
Pollack, Frau		Viesh, Peter	
Pollack, Herr		Waffenschmidt	
Reuter	Schulhausmeister	Weiß, Ruth	
Riethmüller, Heinrich	Rektor	Welschenbach	
Rink		Wiese	
Ritzdorf		Wiesel	
Römer	Konrektor	Ziova-Papas, Frau	Schuljahr 1977/78
Satorius		Zwicker, Eugen	

Quellennachweis

¹ Foto Hans Richartz, AStF BS 2105

² Chronik der Severinschule (handschriftl.) AStF.

³ Ebd.

⁴ Stadt Frechen Hrsg.: Theine, Josef, 75 Jahre Severinschule

⁵ Ebd.

⁶ Foto AStF. BS 2076

⁷ Kiegelmann, Franz-Joseph, Et es net immer jood jejange, S. 127 ff., Frechen 2006

⁸ Chronik der Severinschule (handschriftl.) AStF.

⁹ Schülerzahl 1. Mai 1925 (vgl. Chronik Severinschule).

¹⁰ Foto: AStF BS 679

¹¹ Chronik der Severinschule (handschriftl.) AStF.

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Foto: HSAD, RWB 2325/8 (AStF BS 5395)

¹⁸ Chronik der Severinschule (handschriftl.) AStF.

¹⁹ Stadt Frechen Hrsg : Kiegelmann, F.J. 'Die Schulen sind unsere Visitenkarte'

²⁰ Chronik der Severinschule (handschriftl.) AStF.

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

³¹ Ebd.

³² Ebd.

Mahnkreuz in Buschbell

Martin Bock M.A.

Den südlichen Ortseingang von Buschbell, an der Einmündung der Straße Im Wingert in die Ulrichstraße, markiert ein Kreuz, das im Jahr 1875 von den Eheleuten Hermann Joseph Schumacher und seiner Frau Anna Catharina errichtet wurde. Die beiden Aufnahmen zeigen den Zustand 1967, als Sockel und Kreuz weiß überstrichen waren, sowie 2004 nach der Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Die Inschrift im Sockel ist stark verwittert und an einigen Stellen überputzt; sie besteht aus dem Bibelzitat

„O ihr alle, die ihr vorüber ziehet, schauet auf, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz.“ (Klgl 1, 12) sowie der Nennung der Stifter *„Zu Ehre des Allerhöchsten errichtet von den Eheleuten Her. Jos. Schumacher und Cath. Schumacher [1875]“*.

Das Kreuz kennzeichnete die Gemarkung des nach dem Burghof größten landwirtschaftlichen Betriebs in Buschbell, dem alten Machabäerhof, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Hermann Joseph Schumacher bewirtschaftet wurde. Dieser saß zwischen 1858 und 1895 im Gemeinderat und gehörte zu den reichsten Dorfbewohnern; über seine Tochter Gertrud gelangte der Besitz an Anton Sartorius, dessen Familie dem Anwesen bis zu seinem Abbruch in den 1970er Jahren den Namen gab (vgl. dazu den Beitrag „Der Buschbeller Gemeinderat 1846–1927“ in diesem Jahrbuch des FGV). Schumacher, der sich sehr für die Belange der katholischen Gemeinde engagierte, hatte bereits 1869 zwei Stationen für den Kreuzweg durch die Buschbeller Feldflur gestiftet. Möglicherweise gehörte dieses Kreuz zu der heute bis auf zwei Ausnahmen nicht mehr erhaltenen Gruppe (die beiden erhaltenen Kreuze stehen auf der Adam-Schall-Straße gegenüber der Einmündung Tulpenweg sowie an der Kreuzung Römerstraße / Am Apostelhof, wobei das letztere, gestiftet von Johann Hein-

rich Schoogh, durch dessen Grabkreuz ersetzt wurde). Das nördliche Ortseingangskreuz, das sich an der nördlichen Einmündung der Burghofstraße in die Ulrichstraße (Grundstück Flothen) befand, ist, nachdem der Korpus durch Vandalismus stark beschädigt worden war, heute abgetragen.

